

Züllichauer wöchentliche Nachrichten.

N^o. 36.

Sonntag, den 8. September.

Druckt und verlegt bei J. A. Lange. — Redakteur Dr. Thienemann.

1839.

Tagesbegebenheiten.

Inland. Am 20. Aug. war man in Züllich Zeuge der heroischen That eines, dem Anschein nach, 15jährigen Jünglings. Es fiel nämlich an gedachtem Tage ein kleines Mädchen von einem Geländer in den Citadelle-Graben aus einer Höhe von 20—25 Fuß. Hunderte von Menschen standen auf den Glacis und sahen wie das arme Kind, mit dem Tode ringend, seine Händchen nach Rettung ausstreckte und sie ihm nicht werden konnte, als plötzlich aus der Menge ein Knabe sich hervordrängte, einige Sprossen auf der ins Wasser gestellten Leiter hinunterstieg, sich dann hinabstürzte, eine Strecke dem unglücklichen Kinde entgegen schwamm dasselbe faßte und zur lauten Freude der Volksmenge rettete. — Am 23. A. ereignete sich in Stettin ein größlicher Vorfall. Der Buchdrucker-Besitzer B., welcher die Wohnheit hat, alle Abend vor dem Schlafengehen sein Druckerei-Local noch nachzusehen, that dieses auch an diesem Abend um 9½ Uhr. Als er in die Druckerei gehen will, springt einer seiner Gehülften, Namens H., aus der vor der Druckerei befindlichen Küche auf ihn zu, versetzt ihm einen Schlag, daß er zu Boden fällt, wirft sich auf ihn, setzt ihm die Kniee auf die Brust und verucht ihm den Hals zuzudrücken. Mit aller Gewalt sucht der Angegriffene sich hervorzuarbeiten, was ihm aber nicht ganz gelingen will, und da beide sich bis in die Druckerei hinein balgen, wirft H. ihm einen Strick 2mal um den Hals, um ihn zu erwürgen. Gewiß würde dieses auch geschehen sein, wenn nicht ein im Hause wohnender Mann ein ungewöhnliches Gepolter gehört und nach der Druckerei geeilt wäre, wo ihm H. im Finstern entgegen kam und von ihm ergriffen wurde; gleichzeitig ward B. ganz erschöpft am Boden liegend gefunden. Auf den hierauf entstandenen Lärm eilten mehrere Bewohner des Hauses herbei, worauf H. der Polizei überliefert ward. — Der 25 Jahr alte Dreschgärtner Thamm in Guterwis, Kr. Neumark, wurde am 4. Juni von einem tollen Hunde in den bloßen Fuß, und zwar in die große Zehe, oberflächlich gebissen. Er hatte dieses nicht beachtet, nicht einmal die Zehe abgewaschen, weil er den Hund nicht für toll gehalten, bis er erst nach 5 Tagen erfahret, daß jener Hund, der einem Manne aus Krampitz gehört hatte, wirklich toll geworden und fortgelassen war. Erst zu dieser Zeit wurde der Fuß gereinigt und ihm ein Vesikator auf die Zehe, an welcher nichts von einer äußern Beschädigung zu sehen war, aufgelegt. Am 5. Aug. spürte der p. Thamm eine melancholisch-ängstliche Stimmung und konnte nicht schlafen.

Am andern Tage hatte er jedoch noch fleißig im Felde in der Erndte gearbeitet, bis Nachmittags, als ihm in einem Glase reiner Kornbranntwein gereicht wurde, er ihn nicht trinken konnte, unruhig wurde und nach Hause geführt werden mußte. Der herbeigeholte Chirurgus Hr. Weigel aus Eissa, fand den Mann in einem periodisch wüthenden Zustande und bemerkte, als er ihm ein Glas Wasser reichen wollte, welches er krampfhaft zurückstieß, daß alle Zeichen der Wasserscheu vorhanden waren, indem der Kranke zugleich wie ein Hund bellte und periodisch wüthend in das Kopfstüßen biß. Sein Brodherr, der Oberamtmann Schöbel zu Nippern, welcher sich von dem unglücklichen Zustande dieses Kranken überzeugte, ließ ihm sogleich einige Wächter geben und veranlaßte, daß bald der Kreis-Physikus, Hofrath Dr. Rau aus Neumack herbeigeholt wurde, welcher den Kranken tröstete und ihm sichere Hülfе versprach. Er verordnete ihm bald einen kräftigen Aderlaß, ein Brechmittel, legte ihm rings um den Hals einen Vesikator, reichte ihm Pillen und Arzeneien und besuchte ihn täglich. Am zweiten Tage war die Wuth des Kranken noch bedeutend, indem er noch periodisch wie ein Hund bellte, um sich biß und bei Hinreichung eines Glases Wasser nicht im Stande war, davon zu trinken, obwohl er die ihm dargereichten Pillen und die Mixtur verschlang. Nachdem zwei Tage die Mittel des Hofrath Dr. Rau vorschriftsmäßig gebraucht waren, ließ die Wuth nach, der Kranke konnte schon ohne Krampfschwerden das Wasser sehen, auch trinken, doch zeigte sich in der kommenden Nacht wieder große Unruhe. Als am kommenden Morgen der genannte Arzt den Kranken zum dritten Male besuchte und die Zunge untersucht hatte, welche er seit zwei Tagen sehr verändert vorgefand, sagte er: »Der Kranke ist gerettet.« Es wurden ihm andere Arzeneien verordnet, und der damals sehr entkräftete, schwache Kranke fing am fünften Tage an, gut zu schlafen, am sechsten zeigte sich Appetit. Am achten Tage mußte der Kranke baden, sein Lagerstroh und Kopfstüßen wurden verbrannt, Alles gereinigt und der Oberamtmann Schöbel, welcher so menschenfreundlich für ihn gesorgt hatte, so wie der Hofrath Dr. Rau, als sein Lebensretter, erndteten die Thränen des Dankes dieses armen, aber sonst sehr ordentlichen Mannes, der iht seit einigen Tagen sich wieder im Felde mit Arbeit beschäftigt. Wahrscheinlich wird der Arzt von den angewendeten Mitteln der, so glücklich ausgefallenen Kur, zum Nutzen Anderer, kein Geheimniß machen. — Man schreibt aus Posen: Im verfloffenen Monat trat der seltene Fall ein, daß auf

zu Unruhstakt
Pofen im dor-

te Jahrmarkt zu
g. verlegt wor-
thr. Jahrmarkt

einen Druckfeh-
ge nicht am 2.
Kalender siehe,
rbe, dahingegen
angesehte dortige
egt worden sei.
durch bekannt
yust 1839.

riegssteuer-Ein-
z. soll Montag
egt worden sei.
m fortgefahren
pöhner auf, ihre
igen.
1839.

ichere Hypothek
Wo? Sagt die

züglicher Qua-

Förster.

Bachs-Lichte, 6
n-Seife, so wie
und Röhre für
ren Preisen
berg.

tekte Com-
n Apostel-Gar-
Anfang 7 Uhr.
eß,
ufitus.

n.
ngerLeines am
es, welches mit
n Müller.

von der Post
ring mit einem
nselfen in der
inf Thaler

erwirter Worte
Aug., von der
verloren wor-
selbe gegen eine
erci abzugeben.

den Felbern mehrere von hoch gelegenen Forsten der Tuchelschen Haide engumschlossenen Dörtschaften des Schweger Kreises in der Nacht vom 14. zum 15. Juli ein Frost eintrat, welcher den Buchweizen zerstörte, und selbst die Kartoffelpflanze stark beschädigte. — Am 27. Aug. wurde in Rathenow ein Löpfergelle aus Berlin von plötzlicher Raserei ergriffen. Bis Mittag hatte er ruhig und fleißig gearbeitet, dann über Kopfweh geklagt und sich zu Bette gelegt. Gegen 2 Uhr war er dann aufgesprungen und zunächst in das Zimmer der zwei in dem Hause einquartirten Kürassier gedrungen, hatte einen Palasch ergriffen, und den einen Kürassier mit demselben verfolgend und nach ihm hauend, die Klinge an dem Treppengeländer zerschlagen. Mit dem übriggebliebenen Stücke der Klinge fiel er über ein vierjähriges Kind her, welches er auf eine schreckliche Art zerfleischte und tödtete. Einen Veteran, welcher ihn dabei hindern wollte, verwundete er, und als mehrere Kürassiere mit Stangen auf ihn eindrang, lief er in das Haus und schloß die Thüre hinter sich. Ehe man ihn erreichen konnte, war er in den Stall der Kürassiere gelangt, wo man ein Pferd verwundet und ihn von einem Hufschlag getroffen, besinnungslos am Boden liegen fand. — Berlin, 28. Aug. Gestern Nachmittag gegen 1 Uhr brach in den Hintergebäuden des Hauses, Mohrenstr. Nr. 16, ein Feuer aus, welches sich, ehe die gehörigen Löschanstalten getroffen werden konnten, bis zu dem Vorderhause verbreitete, und einen Theil desselben bedeutend beschädigte. Dem thätigen Eifer der herbeigeeilten Löschmannschaft, durch die Gegenwart Sr. k. H. des Prinzen Carl und des Hrn. Gouverneurs der Residenz angefeuert, gelang es, dem Weiterumsichgreifen des Feuers Einhalt zu thun; die großen Spiritus-Vorräthe des Eigenthümers wurden glücklich geborgen und die Bewohner des oberen Stockwerks, zum Theil durch Rettungsleitern, in Sicherheit gebracht, so daß kein Menschenleben verloren gegangen ist. — Alle die wichtigen Ereignisse (der neueren Zeit in der katholischen Kirche) sind an der Mehrzahl der reichsfeldischen Geistlichkeit fruchtlos vorübergegangen. Ein Pfarrer segnete die Ehe eines Protestanten und einer Katholikin, deren Vater in einem protestantischen Orte angestellt ist, in der protestantischen Ortskirche mit aller möglichen Feierlichkeit ein. Zu seiner Rechtfertigung beruft er — selbst ein Würdenträger — sich auf die Gutheißung mehrerer Amtsbrüder, worunter zwei wirkliche Dekane und ein Dekanatsverweser genannt werden. Als in Folge der neuesten Bestimmung der k. Regierung ein protestantischer Prediger in der benachbarten katholischen Pfarrei zum ersten Mal beerdigte, begleitete der katholische Kaplan die Leiche, der katholische Küster verrichtete die gewöhnlichen Dienste, und die gesammte Schuljugend folgte unter dem feierlichsten Geläute der Glocken. Dasselbe wiederholte sich, als derselbe Prediger an demselben Orte zum zweiten Mal beerdigte, mit Ausnahme der Begleitung von Seite des Kaplans, und zwar, wie versichert wird, mit Gutheißung des Pfarrers, der auch ein Würdenträger ist. Ein anderer Pfarrer und Dekan wurde an einen pro-

testantischen Ort zur Ertheilung des h. Tauf-Sakraments gerufen. Mit zuvorkommender Höflichkeit öffnete ihm der protestantische Prediger die Kirche, und als bald darauf derselbe Prediger in seine Pfarrei zu gleichem Geschäfte kommt, erwidert ihm der Herr Dekan die Artigkeit, indem er ihm auch die katholische Kirche öffnen läßt. —

Bayern. München, 25. Aug. Gestern Abend, der Vorabend des königl. Geburtsfestes, spielten die Musikchöre aller Regimenter auf dem Hauptplatze, und zogen mit klingendem Spiele und mit Flambeaus durch die Straßen. In der Vorstadt Au veranstaltete die Bürgermusik Dasselbe. Sehr feierlich nahm sich die Trompetenmusik von dem neuen Thurm herab aus, welcher gestern Nachmittags schon mit der neuen rothen Kirchweihfahne geschmückt wurde. Auch alle Häuser waren schön geziert, und mehrere mit einbrechender Nacht auf das Geschmackvollste beleuchtet. Heute früh begann die übliche Feier des Tages, diesmal erhört durch die Einweihung der Kirche in der Vorstadt Au. Auf beiden Brücken erhoben sich Triumphpyramiden, von denen sich besonders der großartige Porticus an der steinernen Isarbrücke mit seinen Thoren, Gallerien und Fenstern und vielen Fahnen auszeichnete. Gegen halb 10 Uhr eröffnete sich der größere Festzug in der schon bekannt gewordenen Ordnung. Die zahlreiche Geistlichkeit mit ihren glänzenden Ornamenten, die feierliche Begleitung der Corporationen, Beamten, Künstler, Handwerker und sonstiger Andächtigen, die weißgekleideten Mädchen mit blauen Schärpen und mit Blumen, die Knaben in weißen Pantalons und hellblauen Röcken mit gestickten Kragen und mit weißen Schärpen, Dpfergaben u. s. w. tragend, die Paradirung des stattlichen Bürgermilitärs, Alles machte einen glänzenden Effekt. — In einer Privatmittheilung vom 26. Aug. liest man Folgendes: »Der gestrige Tag war für die Bewohner unserer Hauptstadt ganz besonders erfreulich, und zwar nicht nur als Namensstag des Königs, sondern auch vornehmlich durch das Fest der Einweihung der neuerbauten Mariahilf-Kirche in der Vorstadt Au. In der That kann man sich, die wahrhaft festliche Freude, den dieser kleine, größtentheils von Unbemittelten bewohnte Stadttheil an den Tag gelegt, nicht groß genug vorstellen. Sinnreich und geschmackvoll waren die Straßen, die öffentlichen und Privatgebäude, ja jede kleinste Hütte und jeder Winkel, alle Ein- und Ausgänge, bis in die obersten Dachfenster, mit Blumen und Guirlanden, mit grünen Bäumen und Sträuchern, mit Fahnen und Draperien, mit Bildern und Inschriften in anmuthiger Abwechslung verziert; dazwischen wogte die sonntäglich gepuzte Volksmenge, Freude auf jedem Gesicht, und über dem Ganzen lag ein ganz wolkenloser, glänzender Himmel, in dessen dunkle Bläue die neue Kirche mit ihrem hohen durchbrochenen Thurm emporragte. Freilich ist auch Ursach zur Freude vorhanden: nicht nur haben die Auer, statt einer alten baufälligen und sehr häßlichen Kirche, eine neue erhalten, sondern diese neue ist auch, nach dem Urtheil, das sich mehr und mehr herausstellt, das schönste, jedenfalls das ansprechendste,

der
dies
reft
gebe
und
früh
Bug
des
der
chen
gab
trat
nes
Kirch
den
gab
Erzb
die
Gebel
Dirt
währ
mit A
die E
men,
nun i
und
bei de
leuten
vor;
Chor
die K
die in
ein lo
Kirch
Dinat
Nachd
in die
worde
unter
den K
werden
che (C
Gesh
feiner
Gr
stürzte
Anlage
Lothar
war, p
hätte
nicht e
Weiße
das N
genthü
ben, w
Hose f
erreicht
wurde
herabst

12. d. M. sich bei uns im hiesigen Rathhause zu melden, da an diesem Tage mit der Räumung selbst begonnen werden soll.
Züllichau, den 5. September 1839. Der Magistrat.

Die diesjährigen Bezirksversammlungen zur Wahl neuer Stadtverordneten und Stellvertreter in die Stellen der Auscheidenden werden Sonntag den 29. d. M. Vormittags 11 Uhr, nach dembigem kirchlichen Gottesdienste stattfinden, und zwar:
" Kirchenbezirk im rathhäuslichen Sessionszimmer,
" " Schloßbezirk in der Stadtpfarrkirche,
" " Schloßbezirk in der Schloßkirche,
" " Waisenhausbezirk in der Neuen-Kirche,
" " Reulbezirk im Saale des Herrn Christianus,
" " St. Annenbezirk in der Christusschule.

Die stimmungsfähigen Bürger werden zu diesen Wahlversammlungen durch Karten eingeladen werden. Am Wahltage hat jeder Eingeladene um die bestimmte Zeit persönlich sich im Versammlungslocale einzufinden, indem allein Krankheit oder Abwesenheit vom Orte das Ausbleiben gesetzlich entschuldigen, unterlassene oder unzureichende Entschuldigungen des Ausbleibens aber durch Verlust des Stimmrechtes und höhere Anziehung zum Communal-Bedürfnis zu bestrafen sind. Züllichau, den 5. September 1839.
Der Magistrat.

Die Lieferung der Fourage für die hier stationirten Kreis-Gensdarmen für das Jahr 1840 soll dem Mindestfordernden nach eingeholter Genehmigung der Königl. Regierung in Entreprise gegeben werden.

Hierzu ist ein Licitations-Termin auf Dienstag »den 10. September c. Vormittags 11 Uhr« im hiesigen Rathhause anberaumt, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Züllichau, den 30. August 1839.
Der Magistrat.

Avertissement.

Nachdem über den Nachlaß des am 22. October 1838 hieselbst verstorbenen Kaufmanns George Tsmar per decretum vom 23. Juli c. der erbtschaftliche Liquidations-Proceß eröffnet worden, so werden sämtliche unbekannte Gläubiger hierdurch vorgeladen, ihre Forderungen binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf »den 27. November c. Vormittags 10 Uhr« an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termin, entweder in Person, oder durch einen mit Information und Vollmacht versehenen Mandatarius, wozu den Auswärtigen der Herr Kammerer Woschke in Vorschlag gebracht wird, anzumelden und gehörig zu bescheinigen, widrigenfalls dieselben zu gewärtigen haben, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte.
Züllichau, den 24ten August 1839.
Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Einem achtbaren Publico habe ich die Ehre, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mich als Gold- und Silberarbeiter hieselbst etablirt habe. Empfehle mich zugleich mit einem Vorrath von Gold- und Silberwaaren.

Züllichau, Schloß-Garten Nro. 65.
C. C. Nicolai,
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter.

Aufforderung.

Mannkleidermacher-Gesellen, welche besonders in Militair-Arbeiten Fertigkeit sich angeeignet haben, können bei der Deconomie-Commission des unterzeichneten Bataillons vom 1. September c. ab, dauernde Beschäftigung erhalten. Qualificirte Arbeiter dieser Profession, welche darauf eingehen wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich im Landwehr-Staabsquartier Karge zu jenem Behuf zu melden.
Karge, den 6. August 1839.

Königliches Landwehr-Bataillon
(Karge'sches) 33ten Infanterie-Regiments
(1tes Reserve-Regiment.)

Die heutige Eröffnung meiner neu eingerichteten Destillation beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, und bemerke, daß ich sowohl im Ganzen als Einzelnen, bei den feinsten Liqueuren, doppelten und einfachen Branntweinen, die billigsten Preise stellen, und jeder Zeit meine geehrten Abnehmer mit guter Waare zu bedienen, mich bemühen werde.

S. Friedberg.

Wegen der eintretenden Feiertage werden unsere Läden den 9., 10., 18., 23., 24. und 30. dieses, und wieder den 1sten künftigen Monats geschlossen sein.
S. Joel. W. D. Cohn.

Ein kleiner, ganz leicht einspänniger Korb-Wagen wird zu kaufen gesucht. Anzeigen hiervon werden in der Expedition des Wochenblatts angenommen.

In Nro. 92 ist eine obere Stube, sowie in Nro. 437 eine Stube zu vermieten, auch kann der Garten, wenn es gewünscht wird, zum Frühjahr mit vermietet werden. Das Nähere hierüber ist zu erfragen bei C. G. Gaebler sen. am Markt.

Das Haus Nro. 157 ist zu verkaufen oder zu vermieten, und kann zu Michaeli bezogen werden. Das Nähere erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Es hat sich am 29. v. M. ein schwarzer Dachshund, der auf den Namen »Apollo« hört, in Eschherzig verlaufen. Derselbe trägt ein Halsband mit der Inschrift: »Rau aus Sonnenburg.« Der Wiederbringer erhält beim Schankwirth Herrn Poffart eine angemessene Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt!

Montag den 9ten h. ist Concert und Tanz-Musik bei Christianus.

Züllichauer Getreide-Preise
im Monat August 1839.

Markttag.	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
	tbl. sgr. pf.														
Montag den 2.	2	—	1	4	3	1	—	21	6	1	6	—	—	—	
Freitag den 5.	2	1	3	1	3	6	—	29	6	21	6	1	8	—	
Montag den 9.	1	23	9	1	2	3	—	28	—	21	—	1	8	—	
Freitag den 12.	1	16	3	1	1	6	—	26	—	19	6	1	8	—	
Montag den 16.	1	17	6	1	—	6	—	24	—	19	—	1	8	—	
Freitag den 19.	1	20	—	1	1	3	—	25	—	19	—	1	8	—	
Montag den 23.	1	17	6	1	—	1	—	25	—	18	9	1	8	—	
Freitag den 26.	1	16	9	1	1	—	—	25	—	17	—	1	6	—	
Montag den 30.	1	18	9	1	—	6	—	25	—	16	6	1	6	—	